



VERKEHRSUNFALLENTWICKLUNG

POLIZEIPRÄSIDIUM WESTPFALZ

JAHR 2014



Inhaltsverzeichnis:

1	Schnellübersicht (Vergleich 2014 – 2013).....	1
2	Allgemeine Verkehrsunfallentwicklung	2
3	Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden (VUSP)	2
4	Hauptunfallursachen	3
4.1	Geschwindigkeit	4
4.2	Alkohol- und Drogeneinfluss	4
5	Analyse nach Art der Beteiligung	5
5.1	Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	5
5.2	Verkehrsunfälle mit 18- bis 24-Jährigen	6
5.3	Verkehrsunfälle mit Seniorenbeteiligung (Altersgruppe ab 65)	8
5.4	Verkehrsunfälle mit LKW-Beteiligung:	9
5.5	Verkehrsunfälle mit Beteiligung motorisierter Zweiräder	10
6	Verkehrsprävention und Verkehrssicherheitsberatung.....	10
7	Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der Polizei.....	11
8	Ausblick 2015	12
	Anhang:	13

1 Schnellübersicht (Vergleich 2014 – 2013)



	Polizeipräsidium Westpfalz			Land Rheinland-Pfalz	
Verkehrsunfälle insgesamt	16710	-391	-2,3 %	-0,6	%
Verkehrsunfälle mit Personenschäden	1638	-51	-3,0 %	+3,8	%
Anzahl getötete Verkehrsteilnehmer	18	-4	-18,2 %	+1,2	%
Anzahl schwerverletzte Verkehrsteilnehmer	400	-35	-8,1 %	+2,9	%
Anzahl leichtverletzter Verkehrsteilnehmer	1732	-69	-3,8 %	+3,6	%
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	139	-7	-4,8 %	+0,5	%
Verkehrsunfälle mit 18- bis 24-Jährigen	3094	-367	-10,6 %	-2,0	%
Verkehrsunfälle mit LKW-Beteiligung	1451	-185	-11,3 %	-4,0	%
Verkehrsunfälle mit Seniorenbeteiligung	2244	+73	+3,4 %	+6,1	%
Verkehrsunfälle unter Alkoholeinwirkung	269	+2	+0,7 %	-2,5	%
Verkehrsunfälle unter Drogeneinwirkung	28	-6	-17,4 %	+7,8	%

Eine Mehrjahresübersicht sowie eine Erläuterung der verwendeten Fachtermini ist dem Anhang zu entnehmen.

2 Allgemeine Verkehrsunfallentwicklung



Im vergangenen Jahr ging das Gesamtunfallaufkommen im Bereich des Polizeipräsidiums Westpfalz von 17 101 auf 16 710 zurück. Damit reduzierte sich die Anzahl der Verkehrsunfälle um **2,3 %**. Im Land Rheinland-Pfalz ist ein Rückgang von 0,6 % festzustellen.

Bei 18 Verkehrsunfällen kamen im vergangenen Jahr **18** Personen zu Tode. Nach Rückgängen der Anzahl der getöteten Personen in den Jahren 2009 und 2010 erfolgte im Jahr 2011 ein starker Anstieg um 50,0 Prozent, dem 2012 ein Rückgang um 40 Prozent, 2013 eine Steigerung um 22 Prozent und nun wieder ein Rückgang um 18,2 % folgte.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten verringerte sich um 33 auf 336. Damit einhergehend wurden auch **35** Schwerverletzte weniger (insgesamt **400**) registriert.

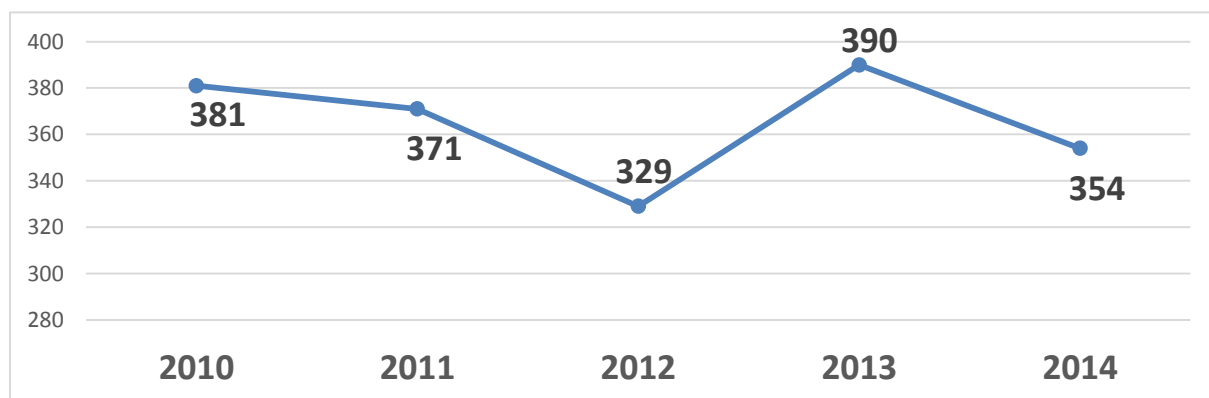
Sowohl die Anzahl der Unfälle mit Leichtverletzten (1 284) als auch der leicht verletzten Personen (1 732) nahmen um 1,2 % bzw. 3,8 % ab.

3 Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden



Zur zielgerichteten Bekämpfung schwerwiegender Unfallphänomene analysiert die Polizei die sogenannten **schweren Personenschadensunfälle** (VUsP), bei denen Verkehrsteilnehmer getötet oder schwerverletzt wurden. Ziel ist es, die mit diesen Unfällen einhergehenden tiefgreifenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen und hohen volkswirtschaftlichen Schäden zu minimieren. In Abgrenzung zu den Sachschadensunfällen ist es bei den Unfällen mit Leichtverletzten eher vom Zufall abhängig, ob bei dem Unfallgeschehen einer der Beteiligten eine meist geringfügige Verletzung erleidet oder es bei einem Sachschaden bleibt.

Im Mehrjahresvergleich stellt sich die Entwicklung der VUsP wie folgt dar:



Mit 50,1 % sind an der Hälfte aller VUsP **PKW** beteiligt, danach folgen mit 23,2 % - und damit deutlich überrepräsentiert - **motorisierte Zweiräder**, deren Anteil an zugelassenen Fahrzeugen knapp unter 8 % liegt. In 7,9 % der VUsP sind **Fahradfahrer** und bei 7,3 % **Fußgänger** involviert. **LKW** sind in der Westpfalz mit anteilig 6,9 % vergleichsweise selten an den schweren Unfällen vertreten.

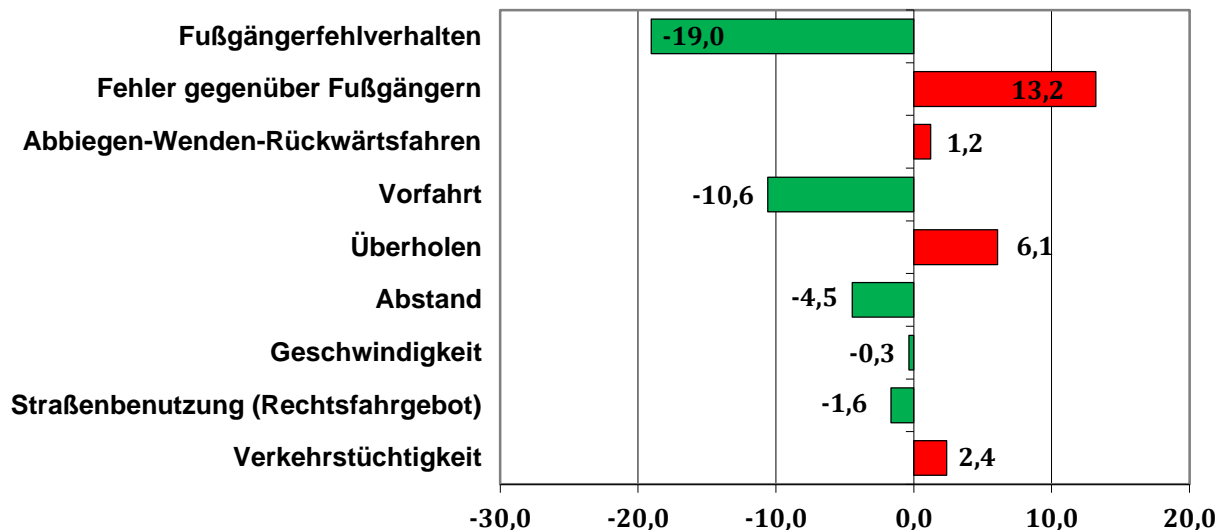
Die Analyse der **Hauptunfallursachen bei VUsP** ergibt, dass 51,0 % aller Unfälle durch unangepasste Geschwindigkeit an der jeweiligen Unfallstelle bzw. überhöhter Geschwindigkeit außerhalb der gesetzlich zulässigen Geschwindigkeitsbegrenzung verursacht wurden. Der Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei wird daher auch in Zukunft auf der Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkungen liegen.

Mit deutlichem Abstand sind die Unfallursachen „Vorfahrtsverletzung“ (12,7 %), „mangelnde Verkehrstüchtigkeit“ (12,4 %) und „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren“ (9,0 %) vertreten.

4 Hauptunfallursachen



Die polizeilich festgestellten Hauptunfallursachen haben sich im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:



4.1 Geschwindigkeit



Eine seit Jahren bestehende Konstante und somit Unfallursache Nr. 1 in der Verkehrsanalyse ist die Unfallursache Geschwindigkeit. Nach kontinuierlichen Anstiegen

bis 2010 erfolgte in 2011 ein Rückgang um 12,2 %. Während in den Jahren 2012 und 2013 Steigerungen folgten kam es 2014 nun zu einem leichten Rückgang um 0,3 %.

Bei **11** von 18 tödlichen Verkehrsunfällen wurde überhöhte Geschwindigkeit als Unfallursache festgestellt. Dabei sind die schwerwiegenden Unfälle oftmals Außerortsereignisse (10), die mit hohen Kollisionsgeschwindigkeiten schwerste Folgen bedingen.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Zusammenhang zwischen gefahrener Geschwindigkeit und Schwere der Unfallfolgen auf:

VU Ursache Geschwindigkeit	innerorts	BAB	außerorts (ohne BAB)
VU Personen- und Sachschäden	2 685	488	958
VU nur Personenschäden (VUP)	259	61	279
%-Anteil VUP an allen VU	9,6 %	12,5 %	29,1 %

4.2 Alkohol- und Drogeneinfluss



Nach Rückgängen der auf Alkohol- oder Drogeneinfluss zurück zu führenden Verkehrsunfälle bis zum Jahr 2010 kam es in den beiden Folgejahren zu Steigerungen. Im Jahr 2013 folgte ein Rückgang von 16,6 Prozent und nun im Jahr 2014 kam es wieder zu einem leichten Anstieg von 0,7 Prozent. In **269** Fällen, davon bei 84 Personenschadensunfällen, war alkoholbedingte Fahruntüchtigkeit die Hauptunfallursache. Dabei verstarb eine Person, 33 wurden schwer- und 73 Personen leichtverletzt. In 181 Fällen und damit mit deutlichem Abstand, führte Alkohol innerhalb geschlossener Ortschaften zu einem Unfall. 69 Verkehrsunfälle wurden außerorts (ohne BAB) und 19 auf den westpfälzischen Bundesautobahnen registriert.

Nachfolgende Aufstellung zeigt die festgestellten Blutalkoholkonzentrationen (BAK):

	2013	2014
BAK kleiner als 0,5 Promille	46	32
BAK zwischen 0,5 und 1,09 Promille	53	60
BAK zwischen 1,1 und 1,59 Promille	63	71
BAK zwischen 1,6 und 2,49 Promille	87	81
größer als 2,5 Promille	15	18

Fast ein Drittel - genauer 30,1 % - aller bei Unfällen gemessenen Blutalkoholpegel,

liegen zwischen 1,6 und 2,49 Promille und damit in einem Bereich, der mit sozialem bzw. gesellschaftsadäquatem Alkoholgenuss nicht zu erreichen ist.

Unverändert sind Alkoholunfälle vorwiegend Ereignisse in der dunklen Tageshälfte. 61,3 % ereignen sich in der Zeit zwischen 18 Uhr und 6 Uhr und einem deutlichen Schwerpunkt auf den Wochenenden.

Etwas differenzierter ist das Lagebild bei den **Drogenunfällen** zu bewerten.

Trotz eines **Rückgangs um 6 auf 28 Drogenunfällen** ist jedoch aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit des Drogeneinflusses von Fahrzeugführern mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen.

Sieben Verkehrsteilnehmer wurden schwer und neun Personen leichtverletzt.

Junge Erwachsene (25-34 Jahre) mit 13 und Junge Fahrer (18-24 Jahre) mit acht Fällen bilden die Altersgruppen, welche am stärksten an Drogenunfällen beteiligt sind.

Rauschmitteleinwirkung bei Verkehrsunfällen ist ganztäglich festzustellen.

5 Analyse nach Art der Beteiligung



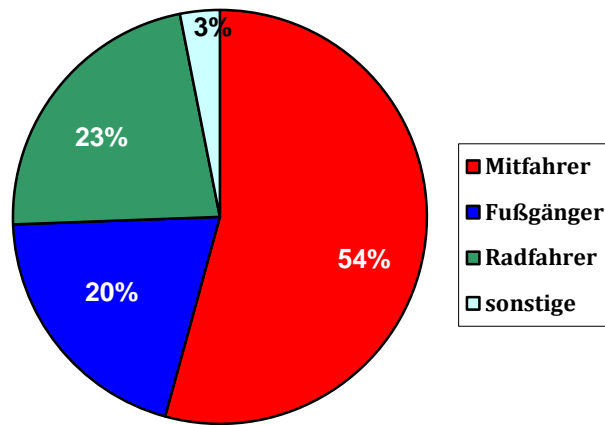
5.1 Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung

Kinderunfälle werden alljährlich detailliert analysiert, um so neben z. B. gezielter Geschwindigkeitsüberwachung auf Schulwegen auch die Ausbildung der Schulkinder in den Jugendverkehrsschulen darauf abzustimmen, wann und unter welchen Umständen Kinder verunglücken.

Nach einem leichten Anstieg im Jahr 2012 lag 2013 ein Rückgang auf **146** Unfälle und nun 2014 nochmals auf 139 Unfälle vor, bei denen Kinder als Mitfahrer, als Radfahrer oder als Fußgänger beteiligt waren.

Im vergangenen Jahr wurden bedauerlicherweise zwei Kinder bei Verkehrsunfällen getötet (davon ein Kind als Fußgänger und eines als Radfahrer). 2014 wurden 21 Kinder (2013: 20) schwerverletzt und 106 (2013: 135) erlitten leichte Verletzungen.

Bei einem Vergleich der **Unfallzahlen** ist festzustellen, dass Kinder am häufigsten als Mitfahrer (63 Verkehrsunfälle) verunglückten, gefolgt von einer Beteiligung bei Radfahrer- (40) und Fußgängerunfällen (26).



Verunglückte Kinder nach Verkehrsbeteiligung

Vergleicht man die Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Kindern als aktive Verkehrsteilnehmer (Fußgänger oder Radfahrer), so ist die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen mit 32 Unfällen am häufigsten betroffen, dicht gefolgt von den 6- bis 9-Jährigen mit 30 Unfällen.

Unverändert konzentrieren sich Kinderunfälle nicht auf die frühmorgendliche Rush-hour, sondern finden hauptsächlich bei der **Schulrückkehr** und noch häufiger im **Freizeitverkehr** am Nachmittag statt.

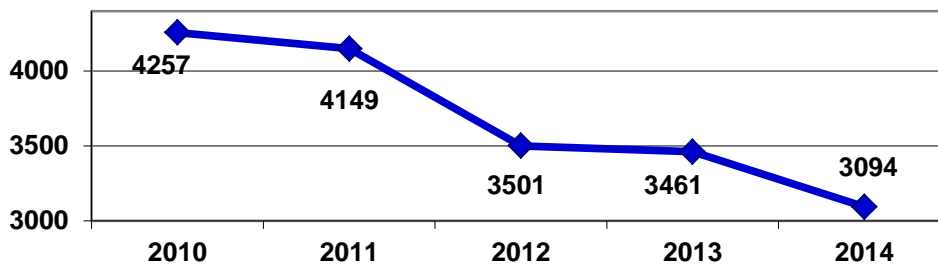
Uhrzeit	Anzahl VU mit Kinderbeteiligung
06:00-09:00 Uhr	10
09:00-12:00 Uhr	6
12:00-15:00 Uhr	44
15:00-18:00 Uhr	48
18:00-21:00 Uhr	26

Fünf Kinderunfälle ereigneten sich 2014 auf Schulwegen, wobei ein Kind leicht verletzt wurde.

5.2 Verkehrsunfälle mit 18- bis 24-Jährigen



Die als sogenannte **Junge Fahrer** bezeichnete Altersgruppe der Fahranfänger ist seit Jahren ein Schwerpunkt polizeilicher Prävention und Überwachung. Die Gesamtzahl der Unfälle mit Beteiligung Junger Fahrer ist 2014 **um 10,6 % auf 3 094** gesunken und zeigt damit weiter eine rückläufige Tendenz.



Nur gering verändert ist der hohe Anteil der Jungen Fahrer an den Personenschadensunfällen: Mit 552 Verkehrsunfällen sind sie an 33,7 % der Verkehrsunfälle mit Personenschäden beteiligt. Eine Person in dieser Altersgruppe starb auf westpfälzischen Straßen im vergangenen Jahr, 85 wurden schwer- und 353 leichtverletzt.

Hierbei stellen die Jungen Fahrer mit 472 Unfällen als Pkw-Fahrer und 57 Unfällen als Fahrer motorisierter Zweiräder die höchste Unfallbeteiligung bei den Personenschadensunfällen.

Die unveränderte Brisanz dieser Altersgruppe zeigt die Analyse der Personenschadensunfälle und ihrer Verursacher: Bei 78,6 % aller Unfälle Junger Fahrer, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden, waren die 18- bis 24-Jährigen die Unfallverursacher. Bei mehr als drei von vier VUP tragen die Fahranfänger damit die Unfallschuld für die Unfallfolgen für sie oder andere. Dabei ist Geschwindigkeit in den meisten Fällen die Unfallursache.

Junge Fahrer verunglücken nicht nur an Wochenenden beim landläufigen „Discountfall“ – bei der Analyse der Unfallzeiten kristallisieren sich folgende Unfallschwerpunkte heraus:

- zwischen 15:00 und 18:00 Uhr mit 716, sowie
- 12:00 und 15:00 Uhr mit 593 Unfällen.

Hierbei ist jeweils der Freitag mit 124 bzw. 110 Unfällen der Hauptbelastete Tag.

Neben Geschwindigkeitsüberschreitungen ist die Beeinträchtigung durch Alkohol ein Schwerpunkt der Unfallursachen bei den Jungen Fahrern. Sie waren mit 19,1 % an den Unfällen beteiligt, bei denen Alkohol unfallursächlich war.

Die Alkoholisierungsgrade liegen mehr als die Hälfte im Bereich über 1,1 Promille BAK.

Die Betrachtung der durch Alkohol verursachten Unfälle in der Westpfalz nach dem Alter des berauschten Unfallverursachers gibt eine Aussage zum Alkoholisierungsrisiko der Fahranfänger:

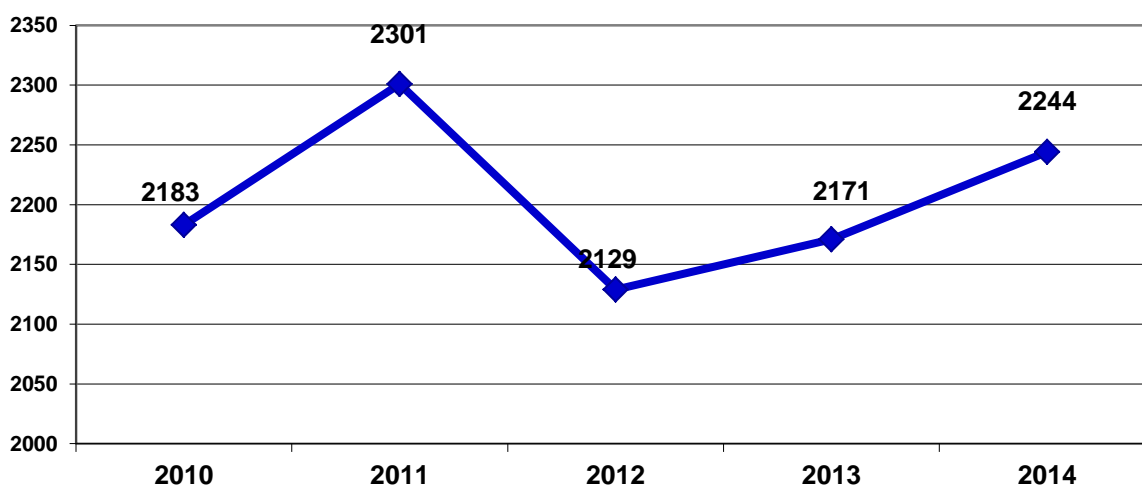
Alkoholunfälle mit	15-17Jahre	18-24Jahre	25-34Jahre	35-44Jahre	45-64Jahre	ab 65 Jahren
Anzahl	1	50	66	45	85	15
Anteil in %	0,4	19,1	25,2	17,2	32,4	5,7

Die Altersgruppe ist bei Drogenunfällen ebenfalls stark vertreten. Bei 8 von 28 Unfällen war der Hauptverursacher ein unter Drogeneinfluss stehender junger Fahrer. Dies entspricht einem Anteil von 28,6 %. Die Teilnahme am Straßenverkehr erfolgte überwiegend mit PKW (6) und einmal mit zweimal mit einem Fahrrad.



5.3 Verkehrsunfälle mit Seniorenbeteiligung (Altersgruppe ab 65)

Bei **2 244 Unfällen** waren Personen ab einem Alter von 65 Jahren beteiligt. Nach einem Rückgang im Jahre 2012 sind im Bereich des Polizeipräsidiums Westpfalz die Seniorenunfälle 2013 um 2,0 und im vergangenen Jahr leicht um 3,4 % gestiegen. Dabei verunglückten vier Senioren tödlich, 53 wurden schwerverletzt und 151 erlitten leichte Verletzungen.



Körperliche und geistige Einschränkungen des Alters machen sich ab dem 75. Lebensjahr auch in den Unfallbilanzen drastisch bemerkbar, was die Analyse der PKW-Unfälle unter Beteiligung von Senioren zeigt: Während in der Altersdekade vom 65. bis 74. Lebensjahr bei 609 von 1 057 beteiligten Senioren (= 57,6 %) auch die Unfallverursacher waren, steigt dieser Anteil bei den Unfallbeteiligten über 75 Jahren an. Hier waren 72,3 % für die Verkehrsunfälle verantwortlich (626 von 866 beteiligten Senioren).

Seniorenunfälle geschehen weniger durch überhöhte Geschwindigkeit, als mehr infolge von Fehleinschätzungen der Verkehrssituation und Überforderung bei Beteiligung komplexer Verkehrslagen in kurzer Zeit, so z.B. bei Vorfahrtfehlern oder Abbiegevorgängen an großen Kreuzungen oder im städtischen Verkehr.

Die Polizei setzt im Rahmen der Prävention in erster Linie auf Informationsangebote sowie im Verbund mit der Verkehrswacht auf die Durchführung seniorenspezifischer Sicherheitstrainings.

Bei der Unfallaufnahme wird jeweils geprüft, ob körperliche oder geistige Defizite möglicherweise unfallursächlich sein könnten. In diesen Fällen wird die zuständige Fahrerlaubnisbehörde benachrichtigt. Dabei steht nicht die Entziehung der Fahrerlaubnis älterer Verkehrsteilnehmer im Vordergrund, sondern Ziel ist, die Geeignetheit für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr wieder herzustellen (z.B. mit Hilfe von Brille und / oder Hörgerät).

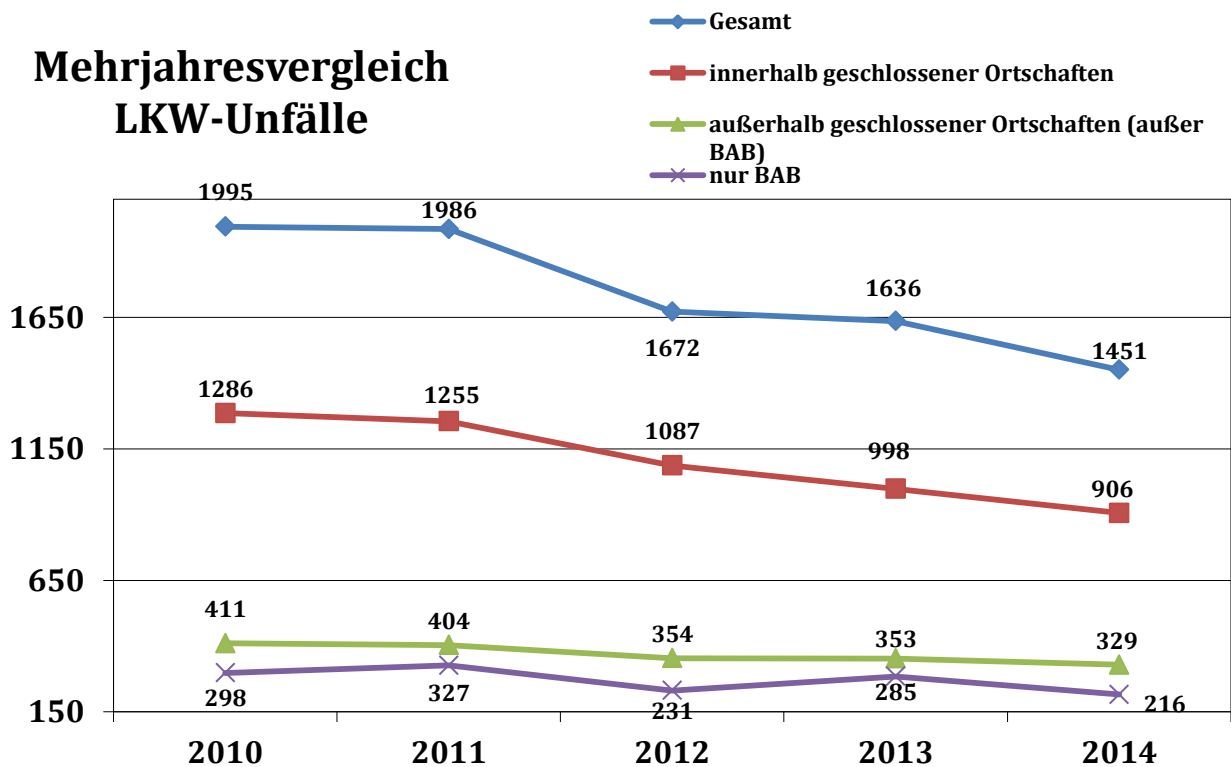


5.4 Verkehrsunfälle mit LKW-Beteiligung:

Die Verkehrsunfälle mit Beteiligung von LKWs haben nach einem starken Rückgang von 15,8 % im Jahre 2012 und 2013 mit minus 2,2 % nun im vergangenen Jahr nochmals eine Reduzierung um 11,3 % auf 1 451 erfahren.

Häufigste Unfallursachen bleiben fehlerhaftes Abbiegen (354 Verkehrsunfälle) und unangepasste Geschwindigkeit (266 Verkehrsunfälle).

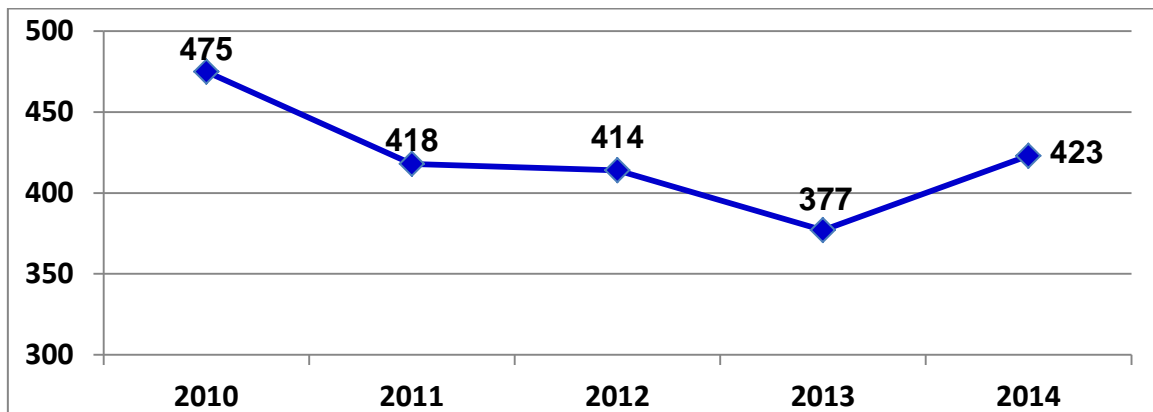
LKWs waren bei sechs der insgesamt 18 Verkehrsunfälle mit Todesfolge beteiligt. Bei keinem dieser Unfälle war jedoch der Lkw-Fahrer Hauptverursacher.



5.5 Verkehrsunfälle mit Beteiligung motorisierter Zweiräder



Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Beteiligung motorisierter Zweiräder stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Prozent auf 423 Unfälle. Insgesamt waren an diesen Unfällen 443 motorisierte Zweiräder beteiligt. Im Einzelnen waren dies 110 Fahrzeuge mit Versicherungskennzeichen und 333 mit amtlichen Kennzeichen.



In 59,3 % der Fälle waren die Fahrer dieser Fahrzeuge die Hauptverursacher, wobei die Ursache „Geschwindigkeit“ mit 136 von 251 dominiert. Bei elf Unfällen spielte die Ursache „Alkohol- / Drogenbeeinflussung“, bei sechs „Fehler beim Überholen“ und bei 15 „Nichtbeachten von Vorfahrt“ eine Rolle.

Insgesamt wurden 322 Zweiradfahrer gesundheitlich geschädigt, wovon drei (Vorjahr fünf) Personen getötet, 124 (+ 25) schwer- und 195 (+ 11) leichtverletzt wurden.

Die Tageszeit mit der höchsten Verkehrsunfallbelastung unter Beteiligung von motorisierten Zweiradfahrern liegt wie im Vorjahr zwischen 15 und 18 Uhr (123 Unfälle).

Hinsichtlich der Wochentage ereignen sich die meisten Unfälle freitags (77), gefolgt von sonntags (74) und mittwochs (60).

Eine örtliche Besonderheit bildet der Großraum um Johanniskreuz. Auf Grund der topografischen Lage mit den kurvenreichen Strecken wurde diese Region zu einem Anziehungspunkt für Motorradfahrer. Für diesen Bereich wird ein gesondertes Lagebild erstellt und veröffentlicht.

6 Verkehrsprävention und Verkehrssicherheitsberatung



Eines der wesentlichen polizeilichen Aufgabenfelder in der vorbeugenden Verkehrsunfallbekämpfung ist die Verkehrssicherheitsberatung. Als wesentliche Akteure sind neben der Vielzahl engagierter Polizeibeamtinnen und –beamten des Wechselschichtdienstes insbesondere die 11 hauptamtlichen Verkehrssicherheitsberater zu nennen. Diese leisteten in den Jugendverkehrsschulen 6 447 Einsatzstunden bei der Ausbildung von Kindern im Straßenverkehr. 4 202 Schulkinder erhielten z.B. eine Radfahrausbildung.

Darüber hinaus gaben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Westfalen Seniorinnen (67 Einsatzstunden), junge Erwachsene (227 Stunden) und anderen Zielgruppen, z. B. behinderten Menschen (118 Stunden) gezielte Tipps zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr.

7 Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der Polizei



Zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen schwerer Personenschadensunfälle wurden u.a. folgende Verkehrsüberwachungsmaßnahmen ergriffen:

Die Kontrollen zur Bekämpfung alkohol- und drogenbedingter Fahruntüchtigkeit im Straßenverkehr führten zu insgesamt 2 065 Ahndungen durch die Polizei (Vorjahr 2 047). Dabei wurden in 1 122 Fällen Blutproben (Vorjahr 1 009) entnommen und Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. 682 Fahrten unter Alkoholeinfluss wurden (Vorjahr 695) verhindert.

In 525 Fällen (Vorjahr 453) wurden wegen Drogenbeeinflussung von Verkehrsteilnehmern Ermittlungsverfahren geführt und Blutproben entnommen.

In 2014 wurden wieder mehr Aggressionsdelikte im Verkehr festgestellt - während 2013 noch 224 Fahrzeugführer wegen Nötigung beanzeigt wurden (oft wegen zu geringem Abstand), waren es 2014 insgesamt 246. Die Anzahl der polizeilich registrierten Gefährdungsdelikte wie gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr (z. B. Ausbremsen, Hindernisse bereiten, Zufahren auf Personen) und Straßenverkehrsgefährdung (z. B. rücksichtslose Raserei mit Gefährdung von Personen, auch bei Überholmanövern) stiegen von 261 auf 281.

Die Fälle, in denen Kraftfahrzeuge ohne die erforderliche Fahrerlaubnis geführt wurden stiegen von 662 auf 938.

Mit fast 4 763 Messstunden wurden die Geschwindigkeitsmessgeräte des Polizeiprä-

sidiums Westpfalz intensiv eingesetzt, um insbesondere an unfallauffälligen Strecken und an Baustellen die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung zu überwachen. Dabei entfielen 126 Messstunden auf die Nachtzeit sowie 280 Messstunden auf das Wochenende.

Zusätzlich zur mobilen Geschwindigkeitsüberwachung war eine teilstationäre Messanlage 8 393 Stunden in der Regel rund um die Uhr im Baustellenbereich der Autobahn im Einsatz.

Abstandsmessungen erfolgten an 318 Stunden, wobei auch hier das Wochenende berücksichtigt wurde.

8 Ausblick für 2015



Die Bekämpfung der Unfallursache Geschwindigkeit bleibt 2015 weiterhin im Blickpunkt der Polizei. Einen weiteren Schwerpunkt werden die Senioren bilden, da diese mit steigenden Unfallzahlen am Unfallgeschehen beteiligt sind. Trotz zurückgehender Unfallzahlen wird vor dem Hintergrund des immer weiter wachsenden Verkehrsaufkommens an LKW die Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs im Fokus der Verkehrsüberwachung stehen.

Präventionsveranstaltungen wie der Aktionstag mit Schwerpunkt „Junge Fahrer“ und Integration der Kampagne „BOB – nüchtern ist cool“ in Kaiserslautern auf dem Stiftsplatz und eine Verkehrssicherheitsveranstaltung mit Schwerpunkt „motorisierte Zweiradfahrer“ sind wieder beabsichtigt.

Willibald Weigel, EPHK
Sachbereich Verkehr





Anhang: Mehrjahresvergleich der Verkehrsunfallentwicklung im Polizeipräsidium Westpfalz

	2010	2011	2012	2013	2014	Trend zum Vorjahr
Verkehrsunfälle allgemein	17107	16483	17088	17101	16710	↘
Personenschadensunfälle	1717	1755	1690	1689	1638	↘
Getötete Verkehrsteilnehmer	20	30	18	22	18	↘
... davon Kinder	0	0	0	0	2	↗
Schwerverletzte Verkehrsteilnehmer	421	390	361	435	400	↘
... davon Kinder	23	31	23	20	21	↗
Leichtverletzte Verkehrsteilnehmer	1848	1897	1871	1801	1732	↘
... davon Kinder	122	124	139	135	106	↘
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	158	159	162	146	139	↘
Verkehrsunfälle mit „jungen Fahrern“	4257	4149	3501	3461	3094	↘
Verkehrsunfälle mit Senioren (ab 65)	2183	2301	2129	2171	2244	↗
... davon Senioren ab 75 Jahren	847	903	890	953	1008	↗
Alkoholunfälle	309	318	320	267	269	↗
Drogenunfälle	24	38	24	34	28	↘
LKW-Unfälle	1995	1986	1672	1636	1451	↘
VU Ursache Geschwindigkeit	4049	3553	3763	3782	3769	↘
Verkehrsunfälle mit Unfallflucht	3348	3398	3377	3351	3314	↘
Unfallfluchtaufklärungsquote	43,1%	43,1%	43,4%	42,2 %	42,2 %	→

Begriffserklärungen:

Verkehrsunfall mit Personenschaden:

Ein plötzliches Ereignis im öffentlichen Straßenverkehr, das zum Tod eines Unfallbeteiligten geführt hat oder bei dem eine Person schwerverletzt oder leichtverletzt wurde.

Getöteter Verkehrsteilnehmer:

Als Getötete werden alle Personen in der Unfallstatistik erfasst, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind.

Schwerverletzter Verkehrsteilnehmer:

Werden Unfallbeteiligte zur stationären Behandlung, die länger als 24 Stunden dauert, in ein Krankenhaus aufgenommen, so werden sie in der Unfallstatistik als Schwerverletzte erfasst.

Leichtverletzter Verkehrsteilnehmer:

Abgrenzung zu Schwerverletzten entweder nur ambulante Behandlung oder stationäre Aufnahme in Krankenhaus von bis zu 24 Stunden.

Kinder

Altersobergrenze 14 Jahre

Senioren

Personen, die 65 Jahre oder älter sind

BAK

Blutalkoholkonzentration als beweisverwertbares Ergebnis einer Blutentnahme. Ordnungswidrigkeit ab 0,5 Promille, Straftat ab 1,1 Promille bzw. bereits ab 0,3 Promille bei Fahruntüchtigkeit.